

Im Maschinenbau war die Beschäftigung nicht gleichartig. Die Lokomotivfabriken hatten sehr viel zu tun, bei den übrigen Maschinenbau-Anstalten war die Beschäftigung im Berichtsvierteljahre befriedigend, und bei manchen liegt Arbeit für die nächste Zeit in genügendem Umfange vor. Indessen hat die Nachfrage durchweg nachgelassen.

Auch im Brückenbau reicht der Bestand an Aufträgen noch für längere Zeit; es ist aber schwieriger geworden, neue Aufträge hereinzuholen, da die Käufer mit Bestellungen zurückhalten.

Ueber die Gestaltung der Preise während der Berichtsmonate gibt die weiter oben (S. 570) abgedruckte Zusammenstellung Aufschluß.

Dr. W. Beumer.

II. Oberschlesien. — Allgemeine Lage.

Die etwas günstigere Gestaltung des Geldmarktes seit Beginn des neuen Jahres hat leider keine Belebung des Geschäftes gebracht. Der allgemein beobachtete wirtschaftliche Niedergang machte sich vielmehr auch in der Eisenindustrie Oberschlesiens weiter bemerkbar, wenn auch nicht ganz in dem Maße, wie in den westlichen Industriegebieten Deutschlands. Die Frühjahrsaufträge gingen in diesem Jahre nicht annähernd so zahlreich ein, wie im vergangenen Jahre; immerhin blieb der Beschäftigungsstand der Hüttenwerke, allerdings nicht in allen Erzeugnissen, noch ziemlich ausreichend, so daß nur in einzelnen Betrieben hin und wieder eine Feierschicht eingelegt zu werden brauchte. Trotz der beinahe auskömmlichen Beschäftigung waren die Hütten nicht in der Lage, die Abwärtsbewegung der Preise aufzuhalten. Obgleich bei manchen Erzeugnissen infolge des bereits im Vorjahre eingetretenen Tiefstandes ein weiteres Sinken der Preise nicht zu verzeichnen war, so erlitten doch verschiedene andere in den Verkaufspreisen erhebliche Einbußen, so daß das Mißverhältnis zwischen den Erlösen für Fertigerzeugnisse und den Preisen für Rohstoffe, die an der Abwärtsbewegung entweder gar nicht oder nur in einem langsameren Zeitmaße teilnahmen, noch krasser wurde. Für die Hüttenwerke war also die Geschäftslage in geldlicher Hinsicht am Schlusse des Berichtsvierteljahres recht unerfreulich.

Kohlen. Der Steinkohlenbergbau erfuhr in Förderung und Absatz während der Berichtszeit eine weitere Steigerung, obwohl die Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn durch die völlig ungenügenden Verfrachtungsverhältnisse auf den österreichischen Bahnen empfindlich gestört war. Durch die hierdurch frei gewordenen Kohlenmengen wurde der inländische Markt teilweise sehr reichlich versorgt, und deshalb sah sich eine Reihe von Verbrauchern sogar veranlaßt, ihre Bestellungen aus Ueberfluß an Kohlen zurückzuziehen. Grobkohle wurde glatt untergebracht, während die Nachfrage nach Nußkohlen etwas schwächer war. Ein Teil dieser Förderung mußte deswegen zur Halde gefahren werden. Industriekohle wurde in der zweiten Hälfte des Monats März etwas knapper, weil die betreffenden Abnehmer Vorräte für die Osterfeiertage anzusammeln begannen. Im allgemeinen hielten Förderung und Absatz einander das Gleichgewicht, so daß Feierschichten nicht eingelegt zu werden brauchten. Die am Schlusse der Berichtszeit bei den Gruben verbliebenen Kohlenvorräte waren sonach vorläufig recht mäßig. — Die Wagengestellung der Staatsbahn erfolgte in ausreichender Weise und betrug

im	Wagen	Wagen	im
Januar 1908	214 954	gegen 208 571	Januar 1907
Februar 1908	211 188	" 183 801	Februar 1907
März 1908	210 554	" 192 756	März 1907

Die Oderschiffahrt wurde Anfang März eröffnet, litt aber von vornherein an verschiedenen Störungen in-

folge zu großer Niederschläge, durch die sich der Umschlag in Kosel-Oderhafen etwas ungünstig gestaltete. Die Verladungen zur Hauptbahn betragen:

im 1. Vierteljahre 1908	6 366 960 t
" 4. " 1907	6 028 970 t
" 1. " 1907	5 851 280 t,

so daß sich gegenüber dem letzten Vierteljahre eine Steigerung von 5,61 % und gegenüber den entsprechenden Monaten des Vorjahres eine solche von 8,81 % ergibt. — Die Ausfuhr nach Polen hielt sich nach wie vor in sehr bescheidenen Grenzen; diejenige nach Oesterreich-Ungarn wurde durch die Festsetzung des Umfanges der Verladungen der einzelnen Gruben, die aus den bereits angeführten Gründen erforderlich geworden war, wesentlich beschränkt.

Koks. Die Marktlage für Koks erfuhr in den abgelaufenen drei Monaten nunmehr auch eine Abschwächung, da die Bezüge der polnischen und der inländischen Hochofenwerke zurückgingen. Die Erzeugung konnte allerdings infolge besserer Kohlenzufuhr eine geringe Verstärkung erfahren. Das Geschäft in Koks für Zentralheizungen ließ bei dem milden Winter schon im März erheblich nach, so daß sowohl in Stückkoks, als auch in Würfel- und Nußkoks die Ansammlung von Beständen unvermeidlich wurde. Trotz dieser veränderten Marktlage fand keine Ermäßigung der Preise statt, da der maßgebende Fettkohlenpreis der staatlichen Gruben nicht herabgesetzt wurde. Auch in Zinder und Asche waren die Absatzverhältnisse nicht befriedigend, weil die Zinkhütten ihre Entnahme einschränkten.

Erz. Der Erzmarkt beschränkte sich auf eine Versorgung der Hochofenwerke mit oberschlesischen Brauneisenerzen und festländischen Rohstoffen, von denen in erster Reihe russische Erze in beträchtlichen Mengen und ziemlich regelmäßig eingeführt wurden. Die Zufuhr von überseeischen Erzen belief sich dagegen auf das geringste Maß. Das Angebot von Schmelzmaterial war fortgesetzt größer als die Nachfrage; in letzter Zeit gingen aus dem Westen Deutschlands, wo der Bedarf sehr nachgelassen hat, Angebote ein, die unter den hiesigen Preisen standen. Die einzige Ausnahme bildeten infolge der bekannten Maßnahmen der Landesregierung schwedische Magnetisenerze.

Roheisen. Der Roheisenmarkt lag zwar ruhig, doch konnten die für den Verkauf angemeldeten Mengen in ihrem weitaus größten Teile vom Oberschlesischen Roheisensyndikate für das erste Halbjahr 1908 zu ziemlich guten Preisen untergebracht werden. Der eigene Verbrauch der Werke erfuhr infolge des allgemeinen Rückganges der Geschäfte teilweise Einschränkungen, und so wurden größere Mengen für den Verkauf frei, die in vollem Umfange abzusetzen dem Syndikate Schwierigkeiten bereitete, so daß die Stapelung einiger nicht zur Abnahme gelangten Mengen sich als unvermeidlich erwies. Einschränkungen der Erzeugung durch Ausblasen von Hochöfen waren in der Berichtszeit noch nicht erforderlich. Die Preisrückgänge in englischem und Luxemburger Roheisen nötigten bei Verkäufen in entferntere Gebiete, in denen die beiderseitigen Absatzinteressen sich stark berühren, zu Preiszugeständnissen.

Stabeisen. In Stabeisen lagen Aufträge in reichlicher Menge vor, so daß die Walzwerke fast durchweg Lieferfristen von mindestens vier Wochen forderten. Die Preise waren aber derartig schlecht, daß die Werke an fast allen Stellen mit Verlust arbeiteten und deshalb die Herstellung nicht beschleunigten.

Formeisen und Eisenbahn-Oberbaumaterial. Die von der Erleichterung des Geldstandes erhoffte Belebung des Trägermarktes trat

*